

Klasse 7

7.1. Miteinander sprechen / ca. 12 Std.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in vorangegangenen Jahrgangsstufen bereits erste Erfahrungen mit verschiedenen Gesprächsformen gesammelt haben, stellt die Einheit „Miteinander sprechen“ zunächst das Zuhören als eigene Kompetenz in den Vordergrund. Erarbeitet werden dabei die Merkmale **aktiven Zuhörens**, um anschließend die **Funktionalität aktiven Zuhörens näher zu beleuchten**. Übung und Anwendung des Erarbeiteten können dabei auch Bezug nehmen auf kulturelle Unterschiede innerhalb der Lerngruppe. Im Anschluss an diese erste Phase werden Sprechen und Zuhören in unterschiedlichen medialen Formaten analysiert.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Sprechen fängt beim Zuhören an – aktives Zuhören erkennen und anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktivierung von Vorwissen: Situationen, in denen Zuhören wichtig ist – Was ist aktives Zuhören? – Merkmale aktiven Zuhörens erarbeiten (Körperhaltung, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Aufmerksamkeitssignale, Empathiesignale etc.) – Ziele aktiven Zuhörens (z. B. erleichterte Problemlösungen, Verminderung von Missverständnissen etc.) – kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten reflektieren – Übungsphase 	
<p>2. Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: z. B. Politische Talkshows</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sammlung von Eindrücken der SuS zu Talkshows im Deutschen Fernsehen, Reflexion des eigenen Fernsehverhaltens anhand von Talkshows, Erarbeitung von Beobachtungskriterien – kriterienorientierte Analyse eines Ausschnitts aus einer politischen Talkshow – Bewertung des Gesprächsverhaltens der Talkshowgäste – „Wir machen’s besser!": Planung einer Schüler-Talkshow (Rahmenbedingungen, Themenauswahl, Zusammensetzung der Gesprächsrunde, Vorbereitung der Positionen etc.) – Durchführung und Auswertung der Schülertalkshow – Zusammenfassung und Reflexion der Ergebnisse – <i>fakultativ</i>: Vergleich mit einem politischen Interview (Schwerpunkt Interviewstrategien) 	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Konjunktiv II (Verwendung und Funktion des Konjunktivs in Debatten)</p> <p>z. B. „Berlin direkt“, „Was nun, Frau/Herr ...?“, Sommerinterview</p>

3. Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: Interviews in Jugendzeitschriften

- Aushang: verschiedene Interviews aus Jugendzeitschriften; Rundgang mit Positionierung der SuS (Welches Interview habt ihr besonders aufmerksam gelesen? Warum?)
- inhaltliche und sprachliche Analyse der Interviews
- "Wenn ihr einen Prominenten interviewen dürft, wen würdet ihr wählen?"
- Planung, Formlierung und Überarbeitung von Interviewfragen
- *alternativ*: Planung, Durchführung und Auswertung von Interviews mit Mitschüler(innen)

Informationen zur Textsorte Interview z. B. unter

https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_WS12_13/Schreibzentrum_A5_Heft_Interview.pdf

oder

http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_5_2002-Journalistisches-Interview-1_Interviewarten-und-Befragungsmethoden.pdf

Klasse 7

7.2. Fremde Welten entdecken – z. B. „Madagaskar“ oder „Auf dem Weg zur Schule“ / ca. 14 Std.

Diese **exemplarische** Unterrichtseinheit zum Thema „Fremde Welten“ knüpft an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zum Animationsfilm bzw. zur Serie „Madagaskar“ an und thematisiert zunächst ausgewählte Szenen des Films aus der Perspektive „Erfahrungen und Gefühle in der Fremde“. Auf der Grundlage des Zeichentrickfilms können erste Eindrücke zum Lebensraum Madagaskar gesammelt und in ihrer filmischen Umsetzung reflektiert werden. Die Eindrücke aus dem Film werden in einer darauf folgenden Phase in einen Zusammenhang gestellt mit **Informationen aus Sachtexten unterschiedlicher medialer Form, die die Schülerinnen und Schüler systematisch auswählen, erarbeiten und auswerten.**

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Z. B. Madagaskar (Film) – Ankommen in einer fremden Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktivierung von Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zum Stichwort „Madagaskar“ (Stichwortsammlung) – Untersuchung ausgewählter Filmszenen zum Thema „Erfahrungen und Gefühle in der Fremde“, auch unter Berücksichtigung filmischer Gestaltungsmittel – Untersuchung der filmischen Gestaltung des Lebensraums Madagaskar – Zusammenfassung: Madagaskar im Zeichentrickfilm 	<p>Medium: z. B. <i>Madagaskar</i> (2005)</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Vertiefung und Übung von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen in Landesbeschreibungen und in eigenen Schreibprozessen (vgl. auch Phase 2 und 3)</p>
<p>2. Z. B. Madagaskar in der Realität: Expedition in ein unbekanntes Land</p> <ul style="list-style-type: none"> – Internetrecherche zu Madagaskar (Vorbereitung z. B. durch Entwicklung von Rechercheschwerpunkten) – Auswahl und Bearbeitung von Sachtexten (lineare und nichtlineare Texte) zum Thema, z. B. kritische Bewertung der Quellen, Entnahme zentraler Informationen, Adressaten, mediale Form – Strukturierung und Systematisierung der gesammelten Informationen, z. B. in Form von Tabellen oder Schaubildern – aktuelle Nachrichtentexte zu Madagaskar analysieren und auswerten; Textsortenspezifika von Nachrichtentexten erarbeiten – Zusammenfassung: Madagaskar in der Realität; zentrale Ergebnisse präsentieren 	<p>https://www.welt.de/reise/Fern/article157630977/In-diesem-Inselstaat-ist-Ungeduld-unhoeflich.html</p> <p>http://www.planet-wissen.de/kultur/inseln/madagaskar/</p> <p>https://commons.wikimedia.org/wiki/Atlas_of_Madagascar</p> <p>https://de.wikivoyage.org/wiki/Madagaskar</p> <p>http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/thema/madagaskar</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Syntaxanalyse in Sachtexten, insbesondere adverbiale Bestimmungen, Prädikativ (z. B. in Sätzen wie „Madagaskar ist ein Naturparadies.“) – Wiederholung des Nebensatzes einschließlich der Zeichensetzung – Attribute in Beschreibungen fremder Menschen und Länder, analytisch wie produktiv (vgl. auch Phase 3)
<p>Fakultativ:</p> <p>3. Projekt: Kleiner Reiseführer z. B. Madagaskar</p> <p>Gestalten eines kleinen Reiseführers zu Madagaskar auf der Basis der</p>	<p>z. B. arbeitsteilig in Gruppen</p>

gesammelten Informationen und Texten unterschiedlicher medialer Form, darunter auch Beschreibungen (z. B. Tiere, Landschaften, Gewürzverarbeitung) und Berichte (z. B. über Ereignisse oder kulturelle Besonderheiten der Madagassen); dabei auch Gebrauch und Schreibung von Fremdwörtern und Fachbegriffen beachten	integrierter Grammatikunterricht: z. B. Passiv (Reisebeschreibungen, hier auch insb. Beschreibung von Vorgängen) z. B. GFS
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Klasse 7

7.3. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung / ca. 18 Std.

In der UE sollen die Inhalte und Konflikte eines Jugendbuches erarbeitet werden. Die Textgrundlage ist variabel. Im Zentrum der Erarbeitung steht die Charakterisierung von Figuren.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Was ist eine Charakterisierung?</p> <p>Zum Einstieg in die UE werden die Begriffe der äußeren und der inneren Charakterisierung evtl. an Beispielen aus den Bereichen der Comicliteratur, der Graphic Novel und/oder des Films erarbeitet.</p> <p>Die SuS sollen über die Darstellungsweise bestimmter Figuren zunächst eine äußere Charakterisierung erstellen können. Dabei analysieren und interpretieren sie die Darstellungsweise der Figuren.</p> <p>Aus der Darstellungsweise der Figuren können dann Rückschlüsse auf deren innere Charakterisierung gezogen werden. Hierbei ist es hilfreich, wenn es sich um den SuS bekannte Figuren handelt.</p> <p>Gegebenenfalls kann auch der Begriff der gemischten Charaktere erarbeitet und eingeführt werden.</p> <p>Hier können auch die Kriterien einer Bildbeschreibung erarbeitet, bzw. auf diese zurückgegriffen werden.</p>	<p>Die Textauswahl erfolgt nach eigenen oder schulinternen Kriterien. Zu berücksichtigen wäre hierbei, dass es ein Jugendbuch sein sollte, in dem die Charaktere relativ eindeutig gezeichnet sind, damit eine Erarbeitung der Begriffe äußere - innere Charakterisierung und gemischte Charaktere gewährleistet ist.</p> <p>Die Lektüre des Romans kann parallel zu dieser ersten Phase verlaufen. Der Roman sollte dann nicht sukzessive, sondern (als HA) am Stück gelesen werden (mit Hinführung zum Text).</p> <p>Mögliche Textgrundlagen für die mediale Erarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungen bekannter Comicfiguren (z. B. aus Asterix, Lucky Luke, Tim und Struppi) - Darstellungen von Figuren altersgemäßer Graphic Novels - Darstellungen filmischer Figuren mit eindeutiger Charakterzuweisung (z. B. Personal aus Harry Potter, Der Hobbit, Herr der Ringe) <p>Auf der Grundlage des erweiterten Textbegriffs können die hier erwähnten Kompetenzen auch für die Erarbeitung der Besonderheiten bildlicher und filmischer Darstellungen angewandt werden.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute als wesentliches Mittel der Charakterisierung, auch in Verbindung mit Wortschatzarbeit</p>
<p>2. Themen, Personen und Konflikte</p> <p>Die Erarbeitung der Inhalte des Jugendbuchs erfolgt anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte.</p> <p>Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau - Handlungs- und Konfliktverlauf - Figuren und Figurenkonstellationen 	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede und in Figurencharakterisierung)</p>

- Raum- und Zeitgestaltung
- Motive
- Symbole
- Erzählperspektive
- Innere und äußere Handlung
- Erzähltempora
- Vorausdeutungen und Rückblenden
- Sprachliche Bilder

Der Schwerpunkt soll auf die Charakterisierung der Protagonisten gelegt werden. Anhand ausgewählter Textstellen sollen diese zunächst analysiert und interpretiert werden. Dabei soll zwischen äußerer und innerer Charakterisierung unterschieden werden. Hierbei wird auf die Ergebnisse der ersten Phase der UE zurückgegriffen.

(Je nach Romanvorlage können auch die Begriffe der direkten und der indirekten Charakterisierung eingeführt werden.)

Im weiteren Verlauf der UE werden die erarbeiteten Charaktereigenschaften der Protagonisten in Bezug auf die zu untersuchenden Handlungen oder Konflikte genutzt werden: Situationen, Begebenheiten oder Konflikte werden aus der Sicht der jeweiligen Protagonisten geschildert oder bewertet; hierbei sind deren jeweilige Charaktereigenschaften zu berücksichtigen und in die angestrebten Schreibprozesse mit einzubeziehen.

Hierfür eignen sich in besonderer Weise handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung (z. B. innere Monologe, Briefe, Tagebücher, Standbilder). Neben diesen kreativen Herangehensweisen sollen in der UE auch die Anforderungen für eine rein analytische Charakterisierung erarbeitet und mit Schreib-aufträgen eingeübt werden.

Klasse 7

7.4. Kalendergeschichten / ca. 18 Std.

Die Unterrichtseinheit vernetzt mediale, sachtextbezogene und literarische Perspektiven im Umgang mit der Gattung „Kalendergeschichten“. In einer ersten Phase werden Kalender zunächst in ihrer medialen Funktion erfasst und beschrieben. Hinführend zum Umgang mit Informationen im Rahmen einer Inhaltsangabe werden anschließend an die erste Phase Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat knapp zusammengefasst. Eine darauffolgende Analyse von Kalendergeschichten dient dazu, die Spezifika des literarischen Textes herauszuarbeiten und auf die Textsorte der Inhaltsangabe literarischer Texte hin zu perspektivieren. Diese wird in einer Schwerpunktphase am Beispiel einer oder mehrerer Kalendergeschichten eingeübt. Abschließend kann in einer gegebenenfalls projektorientierten Phase erneut an den Beginn der Einheit angeknüpft werden, in dem die Schülerinnen und Schüler mithilfe verschiedener Text- oder Bildelemente selbst Kalender gestalten.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Vom Schuldbuch zum Jahresplaner: Kalenderformate entdecken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kalender unterschiedlicher Gestaltung untersuchen – Exkurs: Geschichte des Kalenders (z. B. Expertengruppe oder Schülerreferat) – Texte in Kalendern untersuchen und auf ihre Funktionen hin analysieren – Überleitung zu historischen Kalendern und Kalendertexten, z. B. mit Abbildungen oder Anschauungsmaterial 	<p>auch unter Berücksichtigung verschiedener Textsorten, z. B. Sprüche, Zitate, Sachtexte, Bilder</p>
<p>2. Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat zusammenfassen und Kalendergeschichten analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Thema einer Kalendergeschichte bestimmen – Zentrale Inhalte von Kalendergeschichten herausarbeiten und wichtige von unwichtigeren Informationen unterscheiden; ggf. zentrale Inhalte visualisieren – Textsortenspezifika von Nachrichtmeldungen induktiv an thematisch verwandten Zeitungstexten erarbeiten – den Erzählkern der Kalendergeschichte in Form einer Zeitungsnachricht darstellen (planen und formulieren) – Texte vergleichen und überarbeiten (Schreibwerkstatt) – Kalendergeschichten analysieren (Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, Schluss, Erzähltempora) und 	<p>Textgrundlagen z. B. Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel, Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller</p> <p>Textgrundlagen: Nachrichtentexte z. B. aus Lokalpresse</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse komplexerer Sätze

<p>Gattungsmerkmale von Kalendergeschichten erarbeiten</p>	<p>– Einführung der Infinitivgruppe</p>
<p>3. Von der Nachricht zur Inhaltsangabe</p> <ul style="list-style-type: none"> – Merkmale einer Inhaltsangabe funktional-induktiv erarbeiten (Was ist notwendig, um aus einer Nachricht eine Inhaltsangabe zu machen?) – Übungen zur Inhaltsangabe anhand ausgewählter Kalendergeschichten (Thema, Stichworte zu Kerninformationen, Chronologie, Basissatz; Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss; Zeitform, Sprache, indirekte Rede) – kriterienorientiertes Überarbeiten von Inhaltsangaben der SuS 	<p>Textgrundlagen z. B. Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel, Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewusste Anwendung der Syntax beim Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben – Vertiefung von und insbesondere Zeichensetzung bei Infinitivgruppen beim Schreiben von Inhaltsangaben – Konjunktiv I
<p>Fakultativ:</p> <p>4. Texte in Schülerkalendern gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ausgangsfrage: Mit welchen Themen, Texten und Bildern kann ein Schülerkalender anregend gestaltet werden? → Sammlung und Auswahl von Textsorten – Verfassen von Texten und Überarbeiten in Gruppen – Gestalten von Kalendervorlagen 	<p>ggf. in Projektform</p>

Klasse 7

7.5. Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen / ca. 18 Std.

Gegenstand der UE sind Balladen. Diese sollen mit Hilfe analytischer und gestaltender Handlungsweisen erschlossen werden. Zur Erschließung sollen auch Verfilmungen bekannter Balladen herangezogen werden. Dabei werden die spezifischen filmsprachlichen Mittel erarbeitet und eingeführt.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Von Abenteuern und Helden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinführung zum Thema (z. B. Songs, aktuelle Ereignisse) - Erschließung der Balladen, dabei grundlegende Gattungsbegriffe erarbeiten und einführen: Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre 	<p>Balladenauswahl erfolgt nach Kriterien der eigenen Schwerpunktsetzung, hier: „Abenteuer und Helden“</p> <p>Die Erschließung erfolgt mit analytischen und gestaltenden (auch szenischen) Herangehensweisen, z. B. Textanalyse, Vortrag, Standbilder, Szenisches Lesen, innere Monologe, Visualisierungen integrierter Grammatikunterricht: z. B. Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede und in Figurencharakterisierung</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute</p>
<p>2. Balladen verfilmt</p> <p>Am Beispiel der Verfilmung einer Ballade Der Erstzugang zu der Ballade erfolgt nicht über den Text, sondern über dessen Verfilmung. An deren Beispiel werden die filmsprachlichen Mittel erarbeitet und analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückblende - Rahmen- Binnenhandlung - Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail) - Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) - Establishing Shot - Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) - Licht - Ton <p>Nach der Analyse der filmischen Elemente wird der Balladentext gelesen und vergleichend analysiert. Hierbei können unterschiedliche Aspekte</p>	<p>Eine Verfilmung der Ballade „Der Zauberlehrling“ mit Unterrichtsmaterial ist beim LMZ erhältlich: http://medienrecherche.lmz-bw.de/?doc=record&nocheck=1&identifier=SESAM-246578&pid=oau22trv142nbr8ngckj44me64</p> <p>Zusätzlich können weitere Versionenvergleichend herangezogen werden (z. B. W. Disney, „Phantasia“).</p> <p>Auf der Basis des erweiterten Textbegriffs werden die Kompetenzen für literarische Texte auch für die Analyse von Filmen verwendet.</p>

<p>vergleichend betrachtet werden, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none">- Rolle des Erzählers/ggf. des lyrischen Ich- Charaktersistierung der Figuren- Handlungsverlauf und Schwerpunktsetzung- Rahmen- und Binnenhandlung und deren Umsetzung- Bedeutung der wörtlichen Rede	
<p>Fakultativ:</p> <p>3. Verfilmung einer Ballade</p> <p>Auf der Grundlage des in Phase zwei Erarbeiteten wird in dieser Unterrichtsphase in Gruppenarbeit jeweils eine bereits analysierte Ballade verfilmt. Dazu entwickeln die SuS kurze Drehbücher mit Monologen und Dialogen, entwerfen Storyboards und verfilmen die Balladen.</p>	

Klasse 7

7.6. Dichterleben – Dichter erleben / ca. 14 Std.

In der UE sollen die SuS anhand von literarischen Texten und Sach- und Gebrauchstexten das Leben eines Schriftstellers z. B. mit regionalem Bezug kennenlernen. Dies soll den SuS ermöglichen, auch biografisch bedingte Zugänge zum Werk eines Schriftstellers zu entwickeln. Dabei werden auch zeit- und entstehungsgeschichtliche Hintergründe beleuchtet. Die UE dient somit auch als erste Annäherung an den Epochenunterricht.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Lustiges und Skurriles aus dem Dichterleben</p> <p>Die Annäherung an die Auseinandersetzung mit der Biografie soll über Anekdoten und (lustige) Begebenheiten aus dem Leben des Schriftstellers erfolgen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schillers nächtliches Schreiben in der Karlsschule - Schillers „Schnupf- und Apfelsucht“ - Mörikes mehrfacher Umzug innerhalb Stuttgarts - Bau des Schlosses „Lichtenstein“ auf Anregung von Hauffs Roman „Lichtenstein“ - Schubarts Festungshaft - Besuch Schillers bei Schubart auf dem Hohenasperg 	<p>Ausgewählt werden sollte ein Autor, dessen Leben für SuS der Klassen 7 interessant und spannend ist und dessen Werk altersgemäß aufbereitet werden kann.</p> <p>Mögliche Biografien und Orte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Friedrich Schiller (Marbach, Stuttgart) - Eduard Mörike (Ludwigsburg, Stuttgart, Cleversulzbach) - Christian Friedrich Daniel Schubart (Obersontheim, Stuttgart, Hohenasperg) - Wilhelm Hauff (Stuttgart, Tübingen, Blaubeuren, Lichtenstein) - Hermann Hesse (Calw, Maulbronn, Tübingen, Gaienhofen)
<p>2. Dichterleben</p> <p>Die SuS erschließen das Leben des Schriftstellers (bzw. einzelner Lebensphasen, z. B. Schillers oder Hesses Jugend) über die Lektüre und Beschäftigung mit Sachtexten und literarischen Texten des Autors oder über den Autor.</p> <p>Mögliche Textgrundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anekdoten - Tagebücher - Briefe - Werke (Roman auszüge, Dramen auszüge, Gedichte) - Autobiografisches - Lexikonartikel - Biografien <p>Die Texte sollen auch mithilfe von Internet-Suchmaschinen selbst ausgewählt</p>	<p>Die unterschiedlichen Herangehensweisen bieten hier auch die Möglichkeit zur Differenzierung.</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. wort- und satzförmige Adverbialia in ihrer Funktion bestimmen (Wo? Wann? Wie? Warum? in Lebensbeschreibungen), Wiederholung und Vertiefung im eigenen Schreiben</p>

<p>und beurteilt werden.</p> <p>Zur Erschließung der Texte werden auch kreative und handlungs- und produktionsorientierte Methoden herangezogen, z. B. gestaltende Interpretation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Briefe an den Dichter - Tagebucheintrag /innerer Monolog des Dichters oder von Personen aus seinem Umfeld über Stationen seines Lebens oder über seine Werke <p>Die Texte können auch in medialer Form umgesetzt werden, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - PC-gestützte Präsentationen - Blog über den Dichter - Facebook-Account einer „Fan-Gruppe“ <p>Während der Erarbeitungsphase werden Gruppenaufträge für die Präsentationen der dritten Phase (s.u.) verteilt.</p>	<p>integrierter Grammatik- und Rechtschreibunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung und Vertiefung der Infinitivgruppe im Rahmen der Schreibdidaktik - Zeichensetzung beim Nebensatz
<p>Fakultativ:</p> <p>3. Spurensuche vor Ort</p> <p>Abschließend sollen Ausflüge an Lebensorte des Autors unternommen werden. Dafür haben die SuS bereits im Unterricht/als begleitende Hausaufgabe Präsentationen vorbereitet (s.o.), die sie vor Ort darbieten. Hierbei ist nicht an klassische Referate gedacht, sondern an Spielszenen oder erklärende Standbilder über Begebenheiten oder Anekdoten aus der Biografie. Z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schillers erste Lesung der Räuber im Freundeskreis - Schillers Leben in der Hohen Carlsschule - Schubarts Gedanken in der Haft - Hesses Gefühlswelt in Maulbronn <p>Mörikes Unzufriedenheit mit dem Vikariatsdasein</p>	<p>Mögliche Orte s.o.</p> <p>Denkbar wären auch Museumsbesuche, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schiller-Nationalmuseum Marbach - Schiller-Geburtshaus Marbach - Mörrike-Museum Cleversulzbach - Schubart-Museum Aalen - Museum Hohenasperg - Wilhelm Hauff-Museum Lichtenstein - Hermann Hesse-Museum Calw <p>z. B. GFS</p>

Klasse 7

7.7. Hör zu! Zuhören und Gestalten / ca. 14 Std.

In der UE soll als zentrale Kompetenz die des Zuhörens geschult werden. Diese soll über die Analyse von Hörprodukten vermittelt werden. Am Ende der UE sollen die SuS in der Lage sein, durch eigenes Zuhören Hörprodukte zu gestalten.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Hör hin – hör zu: Sensibilisieren</p> <p>Zur Sensibilisierung der Hörwahrnehmung werden Höraufträge gestellt zur Wahrnehmung von Tönen und Geräuschen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was höre ich im Klassenraum? - Was höre ich im Schulhaus? - Was höre ich in der großen Pause? - Was höre ich auf dem Schulweg? - Welche Geräusche bestimmen meinen Alltag? - Wie „klingen“ die Stadt/das Land? 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie klingt Stille? <p>Die SuS erstellen Hör- und Wahrnehmungsprotokolle und erfassen die Vielfalt und Masse von Geräuschen, Stimmen und Tönen im Alltag.</p>
<p>2. Zuhören</p> <p>Am Beispiel von Hörspielausschnitten, Lesungen, Features oder Podcasts sollen die Elemente eines Hörproduktes analysiert und gedeutet werden. Zugleich soll dabei die Zuhörkompetenz geschult werden.</p> <p>Mögliche Vorgehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spielerisch-kreative und handlungsorientierte Herangehensweisen zur Hörwahrnehmung (vgl. Projekt Ohrenspitzer) - Gruppenteilige Untersuchung von Hörprodukten. Dabei sind folgende Elemente zu analysieren: <ul style="list-style-type: none"> - Stimmen/Stimmgestaltung - Geräusche - Musik 	<p>Materialien, die auch im Unterricht einsetzbar sind, finden sich z. B. bei folgenden Quellen:</p> <p>Projekt Ohrenspitzer: Übungsmaterial zum Zuhören, Höraufgaben, Hörbeispiele. Spielerische Herangehensweisen zur Reflexion und zum Training des Hörens www.ohrenspitzer.de</p> <p>Stiftung Zuhören: Material zur Zuhörförderung, Hinweise zu kostenfreien Hörbeispielen (Downloads) www.zuhoeren.de</p> <p>Projekt Librivox: von Laien eingelesene oder einzulesende Texte www.librivox.org</p>

<p>Zur Erschließung der Hörtexte und zur Schulung des aktiven Zuhörens sollen die SuS das Gehörte mit Hilfe von Notizen sichern.</p> <p>Für die Erschließung der einem Hörprodukt zugrunde liegenden Texte können auch handlungs- und produktionsorientierte Methoden eingesetzt werden (z. B. szenische Gestaltung von Texten, sinnstiftendes szenisches Lesen, gestaltendes Lesen).</p> <p>Die Ergebnisse der SuS bilden die Grundlage für einen Vergleich mit dem Hörprodukt und dessen tonaler Ausgestaltung.</p>	<p>kostenlose Hörspiel-Downloads: www.hoerspiel-gratis.de</p> <p>Ggf. auch Rückgriff auf Manuskripte, die von den Sendern bereitgestellt werden</p>
<p>Fakultativ:</p> <p>3. Gestalten</p> <p>Auf der Grundlage der bisher erarbeiteten Kompetenzen gestalten die SuS in Gruppen kleine Features, Podcasts oder Mini-Hörspiele.</p> <p>Denkbar wäre auch das sinnstiftende Lesen von Gedichten oder kurzen Prosatexten, die auf dem Projekt librivox (s.o.) veröffentlicht werden können.</p> <p>Die Hörprodukte können informierend, erzählend oder argumentierend gestaltet werden.</p> <p>Vorbereitend für die Aufnahmen sollen sich die SuS auch mithilfe gestaltender Methoden den Inhalten der Hörprodukte nähern (z. B. gestaltendes Lesen, szenisches Lesen, szenische Gestaltung von Sprechsituationen).</p>	<p>Materialien des Landesmedienzentrums:</p> <p>Frei zugängliche Musik und Geräusche: https://www.lmz-bw.de/freie-inhalte-finden.html[...]c7810</p> <p>Grundlegendes zur Audiotechnik: https://www.lmz-bw.de/audiotechnik-digitales-studio.html</p> <p>Material und Anleitung für Podcasts: https://www.lmz-bw.de/podcasts.html</p> <p>Grundlegendes zum Feature: https://www.lmz-bw.de/journalistische-elemente-radioarbeit.html[...]c5434</p> <p>Hörspielproduktion: https://www.lmz-bw.de/produktion-hoerspiel.html</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewusster Umgang mit Syntax mit Blick auf die Verständlichkeit - Wiederholung und Vertiefung der Infinitivgruppe im Rahmen der Schreibdidaktik - Konjunktiv II (Ausgestaltung fiktiver Situationen)

Klasse 7

7. G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind.

Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfelddbesetzung) thematisieren – Einführung des Prädikativs, Abgrenzung zum Objekt – Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive 	
<p>2. Infinitiv- und Partizipialgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden. – Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen) – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell) 	
<p>3. Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; – Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung. 	

<p>4. Attribut</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung; Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden; Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung) – Pronominalattribut – Attribute zu Attributen – Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen 	
<p>5. Verb</p> <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation – Vertiefung des Futurperfekts – Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben) <p><i>Passiv</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen) – Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv <p><i>Modus: Konjunktiv II</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Modalverben – Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform <p><i>Modus: Konjunktiv I</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen – Verben des Sagens (verba dicendi) – Konsekutivsatz – Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II 	
<p>Fakultativ:</p> <p>6. Kohärenzmittel untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> – wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion) – Präpositionen: <ul style="list-style-type: none"> – wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präposition (insb. 	

auch Präpositionen mit Genitiv)

- Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung
- dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen
- Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen
- auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb

Klasse 7

7. R. Rechtschreibung

Nachdem in der Orientierungsstufe die Grundlagen geschaffen worden sind, werden in der Mittelstufe komplexere Phänomene wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen erarbeitet. Daneben steht die weitere Übung und Vertiefung, ggf. auch die Nacharbeit der schon eingeführten Rechtschreibphänomene.

Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) eine hohe Bedeutung zu.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p>1. Wiederholung und Übung der grundlegenden Rechtschreibphänomene</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dehnung/Schärfung - S-Laute <p>Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede</p>	<p>Rechtschreibung sollte im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden, z. B. bei Inhaltsangaben, kreativen Schreibphasen etc.</p>
<p>2. Groß- und Kleinschreibung</p>	
<p>3. Getrennt- und Zusammenschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adjektive - Verben: zunächst die Fälle <ul style="list-style-type: none"> • sein + x • Substantiv + Verb • Infinitiv + Verb als Fall eines erweiterten Prädikats • Partizip + Verb • Substantivische Verwendung 	
<p>4. Zeichensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Zeichensetzung auf zunehmend komplexe Sätze, im Kontext der Wh. von Adverbial- und Relativsätzen - Anführungszeichen auch bei Zitaten setzen - Zeichensetzung bei Infinitivgruppen - Parenthese (z. B. Gedankenstriche) 	

